

Runter von der Straße

VERKEHR 2009 könnten erste Güterzüge rollen / Gespräche für Logistikkreuzung laufen

Von Juliane Felsch

NEURUPPIN | Schon 2009 könnte im Ruppiner Land der Eisenbahngüterverkehr richtig ins Rollen kommen – und große Firmen in Gewerbegebieten wie dem Temnitzpark müssten ihren Warentransport nicht mehr über die Autobahn abwickeln. Zurzeit laufen Verhandlungen zwischen der DB Netz AG, einem Tochterunternehmen der Deutschen Bahn, und der Prignitzer Eisenbahngesellschaft (PEG), die unter anderem die Strecke von Neuruppin nach Neustadt (Dosse) wieder in Betrieb nehmen will.

„Gelingt es der PEG, sich die Strecken zu sichern, könnte es 2009 erste konkrete Maßnahmen geben“, sagte Neuruppins Baudezernent Arne Krohn am Sonnabend.

Beim „Tag der Schiene“ informierte er über den Stand des Projekts „Hub 53/12 Grad: Logistikkreuzung Güstrow – Pritzwalk – Neuruppin“.

Die drei Städte arbeiten seit vorigem Jahr an einem Konzept, kleine Güterverkehrsstrecken auszubauen. Die Region könnte so von dem enormen Warenstrom profitieren, der sich aus Skandinavien und von den Überseehäfen in Hamburg und Rostock nach Süd- und Osteuropa bewegt. „Mit dem Fracht- und Fischereihafen Rostock stehen wir in engem Kontakt“, so Krohn.

Kommt die Logistikkreuzung in Bewegung, könnte so auch der Gleisanschluss im Temnitzpark wieder aktiviert werden. Die Holzwerke Bullinger hatten sich dort ohnehin nur niedergelassen, weil es einen Anschluss ans

Schienennetz gab – seit 2002 wird er von der Bahn AG aber nicht mehr bedient. Auch Firmen wie Behälterbau Huch, Anderson-Holzbau und Aotec würden ihren Güterverkehr lieber über Schienen als über Autobahnen abwickeln wollen, weiß Arne Krohn. Kronotex in Heiligengrabe macht das bereits teilweise.

Die Güterzüge sollen nicht nur vorbeifahren, sondern auch Arbeit bringen. Krohn kann sich vorstellen, dass Halbfertigprodukte aus Skandinavien nach Nordbrandenburg geliefert, hier weiterver-

arbeitet und dann zu den Endkunden transportiert werden.

Von dem Verkehrsprojekt Hub 53/12 Grad, für dessen Titel die geographischen Koordinaten des Städtedreiecks Pate standen, ist auch das Bundesbauministerium angehtan. Das hat es jedenfalls ins Forschungsprogramm „Modellvorhaben der Raumordnung“ (Moro) aufgenommen.

Eines wird jedoch auch mit dem wachsenden Güterverkehr unbezahlbar bleiben: das Verlegen neuer Gleise. Für Gebiete wie Fehrbellin, wo es kein intaktes Schienennetz mehr gibt, müsste dann ein Zubringerdienst organisiert werden. Krohn könnte sich das Temnitzer Gewerbegebiet als Umladestation vorstellen. „Dort ist immerhin noch ein kompletter Güterbahnhof vorhanden.“